

Streetwork-Projekt für jugendliche Spätaussiedler
hier: Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 20.04.05
Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 22.04.05

Anmeldung
zur Tagesordnung der Sitzung des
Jugendhilfeausschusses am 02.Juni 2005

- öffentlicher Teil -

I. 1. Vorbemerkung

In den Nürnberger Stadtanzeigern vom 20.04.05 und 27.04.05 (siehe Beilage) wurde über das Streetwork-Projekt der Arbeiterwohlfahrt und über den „Jugendtreff im Freien“ (Jugendunterstellplatz) für Aussiedlerjugendliche in Langwasser berichtet. Die Zeitungsartikel beschreiben den Auslauf der Finanzierung der Streetwork zum Jahresende 2005 und weisen darauf hin, dass die Stadt Nürnberg weiterhin städtische Mittel für die Fortsetzung der Streetwork für das Jahr 2006 bereitstellt.

Die Stadtratsfraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen beantragen im Zusammenhang mit der weiteren Finanzierung der Streetworker für die Betreuung des „Jugendtreffs im Freien“ im Stadtteil Langwasser einen Bericht. Dabei ist die bisherige Arbeit und die Finanzierung des Streetwork-Projekts der AWO aufzuzeigen.

Im Rahmen des Modellprojekts „Gemeinsam für Aussiedler“ (Projektbeginn 01.03.2001) war ein Schwerpunkt der Integrationsarbeit im Stadtteil Langwasser die Verbesserung der Integration und die Betreuung der Aussiedler durch stadtteilbezogene Netzwerkarbeit und durch den Einsatz von Streetworkern. Der Jugendhilfeausschuss befasste sich am 22.03.2001 mit der Einführung und Finanzierung des am „Runden Tisch“ in Langwasser entwickelten Modellprojekts, dessen Bezuschussung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge am 30.04.2004 endete.

Am „Runden Tisch“, einem zentralen Bestandteil des Projekts, beteiligten sich über 30 Vereine und Institutionen – wie zum Beispiel der Allgemeine Sozialdienst der Stadt Nürnberg, das Gemeinschaftshaus Langwasser, der Bayerische Landessportverband, das Haus der Heimat, die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, die Polizeiinspektion Süd, sowie Schulen und Sportvereine bis hin zur Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg mbH.

2. Projekt ACCESS der Arbeiterwohlfahrt

Das Projekt ACCESS der Arbeiterwohlfahrt (Hinführung junger Migranten, insbesondere junger Spätaussiedler an Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen) baut auf dem Modellprojekt „Gemeinsam für Aussiedler“ auf. Ziel von ACCESS ist es, einer weiteren Ausgrenzung, Isolation und Stigmatisierung besonders der jugendlichen Spätaussiedler (und generell Migranten) entgegenzuwirken und die Integration zu fördern. Das Projekt ist stadtweit angelegt.

Allerdings liegt ein Schwerpunkt von ACCESS im Stadtteil Langwasser. Durchgeführt werden Straßensozialarbeit, allgemeine Beratung, einzelfallorientierte Hilfen, berufliche Eingliederungsarbeit sowie Netzwerkarbeit und die Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Ein weiteres Beispiel für die Fortführung des „Runden Tisches“ – wenn auch in einer etwas anderen Form ist das Projekt der Stadt Nürnberg (Bündnis für Familie) „Spielend Lernen“, das im Mai 2004 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge genehmigt wurde. Das Programm setzt auf Prävention: Es orientiert sich an den Lebenslagen der Familien, d.h. es will zu den Zeiten unterstützen, wo Veränderungen zu bewältigen sind (Familie werden: die Geburt eines Kindes, Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten, die Grundschule, die weiterführende Schule). Die Stadtteilkoordinatoren arbeiten auch als Integrationslotsen: Sie wissen, welche Einrichtungen im Stadtteil welche Angebote bereits umsetzen, welche noch umzusetzen sind und welche Unterstützung sie dabei benötigen. Sie vermitteln gesamtstädtische Programme in die einzelnen Einrichtungen im Stadtteil.

Aus den Erfahrungen im Rahmen des Modellprojekts und der Streetwork ist die Idee entstanden, einen „Jugendtreff im Freien“ einzurichten. Dieser Treffpunkt wurde nach langen Verhandlungen und Abstimmungsgesprächen auf einem Teilgrundstück des Sportvereins VFL Langwasser e.V. errichtet (Fertigstellung einschließlich „Nachbesserungen“ im April 2005)

2. Erfahrungsbericht der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Nürnberg zur Integrationsarbeit: Streetwork für junge Aussiedler

Am 01. März 1998 wurde die Integrationsarbeit für junge Aussiedler der AWO in Nürnberg um das Projekt „Straßensozialarbeit mit jungen Spätaussiedlern aus den Republiken der ehemaligen UdSSR in Nürnberg“ erweitert. Das stadtweite Streetwork-Projekt entstand und verläuft in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg und wurde aus Mitteln des Bundesverwaltungsamts gefördert.

2.1. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich speziell an Jugendliche und junge Erwachsene, die (noch) nicht oder nicht mehr durch einrichtungsgebundene Freizeit- und Beratungsangebote erreicht werden. Adressaten sind junge Migranten (Spätaussiedler und Ausländer – aber auch „Einheimische“) im Alter von 14 bis 27 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet, insbesondere aus den Stadtteilen Langwasser, Nordostbahnhof, Galgenhof/Steinbühl, Sündersbühl und aus Bereichen der Innenstadt.

2.2 . Aufgabenbereich Streetwork

Was ist Streetwork:

Arbeitsansatz in der Streetwork der AWO ist ein niederschwelliges, an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiertes Kontakt- und Hilfsangebot, dessen Schwerpunkt in der aufsuchenden Arbeit liegt.

Um den jungen Menschen Unterstützung anbieten zu können, begeben sich Streetworker in das unmittelbare Lebensumfeld ihrer Zielgruppe und müssen sich auf die dort herrschenden Spielregeln einlassen, um akzeptiert zu werden. Der

Aufbau einer Vertrauensbeziehung zu den Adressaten bildet dabei die Grundlage für bedarfsgerechte Unterstützung.

Streetworker

- bieten Information, Beratung, Vermittlung, Begleitung, greifen Wünsche und Interessen auf
- sind Sprachrohr der Jugendlichen
- sind Bindeglied zwischen Jugendlichen und vorhandenen Hilfsangeboten
- unterstützen den Abbau von Schwellenängsten gegenüber anderen Hilfsangeboten
- treten Isolation, Ausgrenzung und Stigmatisierung im Umfeld entgegen.

Eine große Bedeutung kommt der aufsuchenden Arbeit und der Vernetzung zu relevanten Institutionen zu. Streetworker müssen dabei institutionelle Ressourcen weitmöglichst nutzen.

Im Rahmen des Projekts „Gemeinsam für Aussiedler“ wurde im Stadtteil Langwasser die Streetwork der Arbeiterwohlfahrt intensiviert. Das Streetwork-Projekt versteht sich als Bindeglied zwischen den Jugendlichen auf der Straße und einrichtungsbezogenen Hilfsangeboten. Wünsche und Interessen, Probleme und Nöte der jungen Aussiedler und Migranten im Stadtteil wurden aufgegriffen und in das Projekt eingebracht.

Der Beratungsbedarf an öffentlichen Plätzen nahm in der Vergangenheit zu. Dabei stehen nach den Erfahrungen der Streetwork, neben dem Problem der Arbeitslosigkeit und Problemen mit Polizei und Justiz, auch Wünsche der Jugendlichen nach geeigneten Treffpunktmöglichkeiten (ohne Anwohner zu stören) im Vordergrund.

2.3. „Jugendtreff im Freien“

In Langwasser gab und gibt es seit langem Spannungen zwischen Anwohnern und jungen Aussiedlern:

Hintergrund ist, dass es zwar öffentliche Plätze gibt, die jugendattraktiv gestaltet sind, allerdings liegen diese in unmittelbarer Nähe zu Wohnsiedlungen. Probleme zwischen Anwohnern und jungen Aussiedlern sind häufig. Bei Regen nehmen die Konflikte noch zu, da die Jugendlichen noch näher an die Wohnhäuser kommen um Vordächer, überdachte Fahrradständer u.ä. als Treffpunkt zu benutzen und Anwohner sich häufig belästigt fühlen.

In Kooperation mit dem Jugendamt und mit Unterstützung des Bürgervereins Langwasser wurde versucht einen Platz zu finden, auf dem es möglich ist, einen „nachbarschaftsverträglichen“, wetterfesten Treffpunkt für Jugendliche zu errichten. Der Jugendtreff wurde auf einem Teilgrundstück des VFL Langwasser erstellt und konnte im April 2005 „in Betrieb“ genommen werden.

Es ist zu erwarten, dass der Platz durch seine nachbarschaftsverträgliche Lage dazu beiträgt, die Spannungen zwischen Bewohnern des Stadtteils und den Jugendlichen, die ihre Freizeit auf öffentlichen Plätzen verbringen, zu reduzieren.

Seit langer Zeit wünschen sich die Jugendlichen in Langwasser eine solche Treffmöglichkeit. Der Jugendtreff im Freien zeigt ihnen, dass ihre Wünsche und Probleme ernst genommen werden.

Es ist davon auszugehen, dass unterschiedliche Jugendcliquen diese Treffmöglichkeit nutzen werden.

Die Streetwork der Arbeiterwohlfahrt wird die Entwicklung des Treffpunkts begleiten und 2 – 3 Mal wöchentlich vor Ort sein. Der Platz soll den Charakter einer Art selbstverwalteten Jugendtreffs bekommen und so die Möglichkeit bieten, Verantwortungsgefühl und Selbständigkeit der Jugendlichen zu fördern.

Die Inanspruchnahme der Streetwork durch überwiegend russisch sprechende Spätaussiedler hat sich bewährt. Die Streetwork ist notwendige Ergänzung zu bestehenden Angeboten der Jugendarbeit im Stadtteil Langwasser.

3. Streetwork für jugendliche Aussiedler der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg, Finanzierung 2005/2006

Die Streetwork für jugendliche Aussiedler wird nach den Angaben der Arbeiterwohlfahrt (siehe Beilage) durch verschiedene Zuschüsse finanziert:

Ausgaben 2005:

Für das Streetwork-Projekt im Stadtgebiet einschließlich Langwasser veranschlagt die Arbeiterwohlfahrt für das Jahr 2005

Personalkosten einschließlich Sachkosten in Höhe von 117. 900.- Euro

Einnahmen 2005:

- Zuschuss durch den Europäischen Sozialfonds	43. 155.- Euro
- Zuschuss aus dem Programm Soziale Stadt	22. 000.- Euro
- Bundesmittel im Rahmen von ACCES	27. 995.- Euro
- Eigenmittel AWO	1. 750.- Euro
- Zuschuss von der Stadt Nürnberg	23. 000.- Euro

insgesamt 117. 900.- Euro

Die Finanzierung der AWO-Streetwork ist somit für das Jahr 2005 „gesichert“.

Die Stadt Nürnberg wird den Zuschuss für die Streetwork im Stadtteil Langwasser für das Jahr 2006 in Höhe von 23 400.- Euro in den Haushalt einstellen und (vorbehaltlich der Genehmigung durch den Stadtrat) weitergewähren.

II. Beilagen

- Nürnberger Stadtanzeiger Ausgabe Süd vom 20.04.05
- Nürnberger Stadtanzeiger Ausgabe Süd vom 27.04.05
- Antrag Bündnis 90/Die Grünen vom 20.04.05
- Antrag SPD-Stadtratsfraktion vom 22.04.05
- Streetwork für Aussiedlerjugendliche: Finanzierungsplan 2005 der AWO Kreisverband Nürnberg

III. Beschlussvorschlag

entfällt, da Bericht

IV. Herrn OBM

V. Herrn Ref V

Am
Referat V